



GEHIRN&GEIST / CASPAR-SESSLER UND YANNICK WEGNER

NICHT NUR FRAUEN
verkaufen Sex gegen Geld. Es gibt auch einen nicht zu unterschätzenden Markt für männliche Stricher und Callboys.

HOMOSEXUELLE PROSTITUTION
Der Psychologe Nikolas Westerhoff analysierte die Motive, die Männer ins Bordell führen. (»Im Kopf des Freiers«, Heft 6/2008)

Marlen Löffler, Esslingen: Homosexualität scheint auch in Kreisen der Geisteswissenschaft keine Relevanz zu haben. In diesem Bericht wurde von weiblicher Prostitution gesprochen, jedoch ist in keinem Nebensatz die Tatsache gefallen, dass ein durchaus großer Markt an männlicher Prostitution existiert.

Leider wurden bis heute nur wenige Studien zu Strichern oder Callboys durchgeführt, und zur Thematik »Kunden von männlichen Prostituierten« gibt es kaum etwas in der Fachliteratur zu finden. Auch die Redaktion von **G&G** hat es nicht geschafft, diese Lücke mit, zugegebenermaßen nur spärlich vorhandenem, Inhalt zu füllen.

Aus meiner Erfahrung in der Arbeit mit männlichen Prostituierten sind die Kunden von Strichern nicht beken-

dennd, sondern Männer, die Frau und Familie haben und die ihre Homosexualität nicht offen ausleben. Genau diese Männer, darauf weisen verschiedenste psychologische Theorien hin, müssen sich als besonders normal und somit als homophob beziehungsweise sozialkonform nach außen verhalten, damit sie ihre selbst empfundene »Abnormalität« bewältigen können.

INTELLIGENZ BEI VÖGELN
Ursula Dicke und Gerhard Roth gingen der Frage nach, warum wir Menschen so viel intelligenter als Tiere sind – wo doch unsere Gehirne sich nur graduell von anderen unterscheiden. (»Evolution der Intelligenzen«, Heft 3/2008)

Hermann Schultze, Frankfurt am Main: Spannend: Man braucht keine Großhirnrinde, um überdurchschnittlich intelligent zu sein. Vögel arbeiten mit einem anderen Mechanismus. Irgendwann vor Millionen Jahren haben sich in der Evolution Säuger von Vögeln getrennt und ihre Gehirne in unterschiedlicher Weise weiterentwickelt. Doch was ist da genau passiert?

In diesem Zusammenhang fällt mir Rodney Brooks vom MIT ein, einer der Vä-

ter intelligenter, mobiler Roboter. Früher verwendete er intelligente Zentraleinheiten, vergleichbar mit kognitiven Systemen. Die aber waren zu groß für einen mobilen Roboter. Deshalb hat er eine gänzlich andere Struktur gewählt.

In seinem Buch »Menschmaschinen« schreibt er: »Ich hatte den Eindruck, dass Insekten wesentlich mehr konnten als jeder damals existierende Roboter. Insekten sind nicht weit von der Rechenleistung eines guten digitalen Computers entfernt.« Brooks hatte Erfolg damit, in seinen Robotern auf ein internes Modell ganz zu verzichten, und er baute kleine, mobile Roboter mit erstaunlicher Leistungsfähigkeit. Es wäre daher interessant zu untersuchen, ob im Fall der Vögel et- was Ähnliches vorliegt.

PERSÖNLICHES DILEMMA
Stephan Schleim und Henrik Walter beschrieben, wie Hirnforscher die biologischen Wurzeln unseres Moralempfindens ergründen – mit Hilfe von Hirnscans während ethisch heikler Entscheidungen. (»Erst das Gefühl, dann die Moral?«, Heft 1-2/2008)

Aina Graupner, Frankfurt am Main: In den letzten Jahren hat sich vermehrt die Frage nach der Entstehung der Moral gestellt, wobei immer wieder die beiden Szenarien erwähnt werden, in denen man fünf Menschen retten kann, indem man a) eine Weiche umstellt, aber dabei ein anderer Mann ums Leben kommt, oder b) man einen Mann von einer Brücke stürzt und dieser dadurch natürlich auch ums Leben kommt.

Was würden die Probanden tun, wenn der einzelne Arbeiter der eigene Mann,

Briefe an die Redaktion ...

... sind willkommen! Schreiben Sie bitte mit Ihrer vollständigen Adresse an:
Gehirn&Geist
Frau Ursula Wessels, Postfach 10 48 40,
69038 Heidelberg
E-Mail: leserbriefe@gehirn-und-geist.de
Fax: 06221 9126-729
Weitere Leserbriefe finden Sie unter:
www.gehirn-und-geist.de/leserbriefe

Zuletzt erschienen:



Nachbestellungen unter:
www.gehirn-und-geist.de
oder telefonisch:
06221 9126-743

Sohn, Bruder oder auch nur ein guter Freund wäre? Wie viele sind dann noch dazu bereit, die Weiche umzustellen?

Oder würde man den Mann von der Brücke stürzen, wenn unter der Gruppe der fünf Arbeiter auch nur ein Familienmitglied wäre, das man liebt? Wo die Szenarien vorher nur abstrakte Ideen sind, wird durch diesen persönlichen Bezug ein wahres moralisches Dilemma geschaffen.

Faktisch steht zwar immer noch ein Menschenleben gegen fünf andere, aber würde man ebenso handeln wie in den Ursprungsszenarien? Oder ist ein einziger geliebter Mensch mehr »wert« als fünf Fremde, zehn Fremde?

Es ist doch wesentlich einfacher, einen Fremden zum Tod zu verurteilen als einen Menschen, der einem am Herzen liegt und zu dem man persönliche Bindungen hat.

NEUE BEZÜGE ZU ALTEN INHALTEN

Lehrer sollten im Schulunterricht erst neue Inhalte präsentieren, bevor alter Stoff wiederholt wird – so die neurobiologisch fun-

dierte Erkenntnis von Daniela Fenker und Hartmut Schütze. (»Mit Überraschungen lernt sich's besser«, Heft 5/2008)

Dr. Birgit Jackel, Biebergemünd: Offen bleibt bei dieser Empfehlung, ob mit den »unbekannten Informationen« auch neue Bezüge zum gleichen Lerninhalt wie dem der Übungsaufgaben gemeint sind. Das hieße, das zu Wiederholende soll in einem fremden Kontext als neue Herausforderung präsentiert werden, da sich die »neuen Bilder« gedächtnisfördernd auswirken.

In der Pädagogik spricht man von neuem Anschauungsmaterial für den gleichen Lerninhalt und platziert solches durchaus als Einstieg und Erarbeitungsphase im Rahmen einer Unterrichtsstunde; die »lästigen« Übungsaufgaben werden in einer Festigungsphase folgen.

Geht es beispielsweise um das Multiplizieren, das tags zuvor am Additionsmodell erarbeitet wurde ($3 \cdot 3$; als $3 + 3 + 3$; beispielsweise in Form von drei Reihen mit je drei Objekten), so kann es am Folgetag als kombinatorische Aufgabenstellung »in neuem Gewand« daherkom-

men: Du besitzt drei T-Shirts und vier Hosen. Wie viele Kombinationsmöglichkeiten hast du? Also: $3 \cdot 4$ als Wiederholung des Multiplizierens in neuer Anwendungsform. Siehe auch mein Buch »Lernen, wie das Gehirn es mag« (VAK, 2008).

ERRATA

Leider hat im letzten Heft (6/2008) gleich zweimal der Zahlen-Fehlerteufel zugeschlagen:

So entsprechen 22,4 Teraflops 22,4 Billionen Gleitkommaoperationen pro Sekunde und nicht, wie geschrieben, 22,4 Trillionen (»Das simulierte Gehirn«, S. 56). Auch enthält eine Tasse Kaffee nicht drei Milligramm Koffein, sondern die 20- bis 40-fache Menge, also zwischen 60 und 120 Milligramm (»Schutzengel in der Bohne«, Geistesblitze, S. 10). Das Äquivalent der den Versuchstieren verabreichten Koffeindosis bezieht sich in diesem Text auf die Körpermasse: Drei Milligramm für ein Kaninchen von drei bis vier Kilogramm Gewicht entspricht etwa einer Tasse Kaffee beim Menschen. Wir bitten die Fehler zu entschuldigen.

ANZEIGE

Konzentrierter. Belastbarer. Ausgeglichener.

Aktivieren Sie Ihre Kraftwerke der Konzentration.

Konzentration ist Ihre Eintrittskarte zu geistiger Fitness – und die können Sie stärken und zur Höchstform bringen. Ihr Gehirn hat das Potenzial, ein Leben lang konzentriert und geistig aktiv zu sein. Die Energie dazu liefern Ihnen Ihre 100 Milliarden Gehirnzellen. Aktivieren Sie Ihre Gehirnzellen – jetzt NEU auch mit **Tebonin® konzent 240 mg**.



Tebonin®

Mehr Energie für das Gehirn.

Bei nachlassender mentaler Leistungsfähigkeit.

Tebonin® konzent 240 mg 240 mg/Filmtablette. Für Erwachsene ab 18 Jahren. **Wirkstoff:** Ginkgo-biloba-Blätter-Trockenextrakt. **Anwendungsgebiete:** Zur Behandlung von Beschwerden bei hirnorganisch bedingten mentalen Leistungsstörungen im Rahmen eines therapeutischen Gesamtkonzeptes bei Abnahme erworbener mentaler Fähigkeit (demenzielles Syndrom) mit den Hauptbeschwerden: Rückgang der Gedächtnisleistung, Merkfähigkeit, Konzentration und emotionalen Ausgeglichenheit, Schwindelgefühle, Ohrensausen. Bevor die Behandlung mit Ginkgo-Extrakt begonnen wird, sollte geklärt werden, ob die Krankheitsbeschwerden nicht auf einer spezifisch zu behandelnden Grunderkrankung beruhen. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. **Dr. Willmar Schwabe Arzneimittel, Karlsruhe.**

Stand: Januar 2008 T/01/08/1

Stärkt Gedächtnisleistung und Konzentration.

Ginkgo-Spezialextrakt
EGb 761®

- Pflanzlicher Wirkstoff
- Gut verträglich

NEU



Mit der Natur.
Für die Menschen.

Dr. Willmar Schwabe Arzneimittel

www.tebonin.de